

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Auslieferung Sonntagsblatt“ bei den Anstcheren
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehl 1,95 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Copypalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.
Tagesblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Stadtverordneten-Sitzung.
Montag, den 23. Mai cr. Abends 8 Uhr.

- 1. Trennung der Cantor- und Lehrerstelle auf dem Neumarkt.
2. Telegraphenleitung auf dem Neumarkt.
3. Anlage eines Schlagbaues.
4. Wahl der Mitglieder der Commission für das Kinderfest.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß von jetzt ab aus Anlaß der Veränderung
des Fahrplans auf der Thüringischen Eisenbahn auch die Zeitbestimmung für die beiden
letzten Züge auf dem Fabrikbesitzer Gebrüder Dietrich'schen Anschlußgeleise hie-
rseits geändert ist und zwar in der Weise, daß die zu postsenden Werke nicht mehr von
5 Uhr 15 Minuten bis 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags sondern von 5 Uhr 43 Minuten bis
6 Uhr 53 Minuten Nachmittags für den öffentlichen Verkehr gesperrt sind.

Merseburg, den 20. Mai 1892.

Steuerfragen.

1. Besteuerung von Arbeitseinkommen.
So. Der Bekante, das aus Vermögensgegenständen (Geldkapital, Häuser, liegenden Gründen, Wäld,
Maschinen zc.) fließende Einkommen höher zu
besteuern als das Einkommen, das aus persön-
licher Arbeit herrührt, hat seinen nennenswerthen
Gegner. Jedermann findet es gerecht, daß der
Wahnn, der nur die Mühe hat, Coupons abzu-
schneiden oder Quittungen zu unterschreiben,
mehr für den Staat leiste, als der Handelsmann,
Bauer, Gelehrte, Beamte, Künstler, überhaupt
als der Arbeiter im weitesten Sinne. Der Grund
liegt nicht nur in dem Unterschied in den Wälden
des Erwerbes, sondern auch darin, daß das Ein-
kommen aus Kapital jeder Art bleibt, das Ein-
kommen aus Arbeit aber mit dem Träger der
Arbeitskraft verfliehet.

Nehmen wir einen Doktor und einen Apotheker,
die beide ein Einkommen von 10000 Mark
haben, und zwar fließt das Einkommen des
Apothekers zu 5000 Mark aus dem in der
Apothekerie angelegten Kapital, zu 5000 Mark
aus seiner persönlichen Thätigkeit in der Apotheke,
das Einkommen des Arztes dagegen nur aus
dem Honorar seiner Kranken. Beide sparen
jährlich 3000 Mark und leben nach 10 Jahren.
Der Wittwe des Apothekers bleibt das Ein-
kommen aus dem Apothekenbesitz, sei es, daß sie
die Apotheke verkauft, sei es, daß sie die Apotheke
mit einem Geschäftsführer gegen einen Gehalt
von 5000 Mark weiter betreibt, und dazu noch
das Einkommen aus dem erparten Kapital von
30000 Mark. Die Wittwe des Doktors da-
gegen sieht sich auf die Hufen des erparten
Kapitals beschränkt. Es ist klar, daß der Apo-
theker steuerfähiger war als der Arzt.

Wie aber den Grundbaß der höheren Besteuerung
des jährliehen Einkommens praktisch durchzuführen?
Am nächsten liegt es, dieses Einkommen mit einem
Zuschlag zum Satz der Einkommen-
steuer zu belegen. Das scheint am einfachsten,
aber es scheint auch nur so. Die größte
Schwierigkeit entsteht daraus, daß sich nicht blos
Renteneinkommen und Arbeitseinkommen in
klarer Scheidung gegenüberstellen, sondern daß
zwischen ihnen ein solches gemischter Art liegt.
Schon in unserem Beispiel war das Einkommen
des Apothekers aus Renteneinkommen (vom
Apothekenbesitz) und aus Arbeitseinkommen (aus
der persönlichen Thätigkeit des Apothekers) zu-
sammengesetzt. Das läßt sich nun nicht immer
so glatt von einander sondern, wie wir es vorhin
der Einfachheit halber zum Beweise für den
Unterschied in der Steuerfähigkeit getan haben.
Namentlich kann nicht das ganze Einkommen des
Apothekers als jährliehen Einkommen betrachtet
werden. Denn es ist es bei dem Hand-
wirth, der seinen Grundbesitz selbst bewirtschaftet,
bei dem Fabrikbesitzer, für dessen
Einkommen nicht nur der Werth von
Gebäuden, Maschinen zc., sondern auch, und
zwar unter Umständen sehr stark, die persönliche
Thätigkeit des Besitzers entscheidend sind.

Genaue Merkmale, um in jedem Falle des so
dargelegten Erwerbslebens zu ersehen: So
viel ist Renteneinkommen und so viel ist Arbeit-
einkommen, lassen sich für die gemischten Ein-
künfte kaum aufstellen. Deshalb empfiehlt es

sich zu erwägen, ob etwa auf andere mittelbare
Weise sicherer und leichter, als durch unter-
schiedliche Sätze in der allgemeinen Einkommensteuer,
zu dem Ziele gerechterer Abmessung der Steuer-
kraft, je nach den Einkommensquellen, zu ge-
langen wäre.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 20. Mai.
Der Kaiser ist, wie bereits gemeldet, in Schlo-
bitten wohlbehalten eingetroffen. Der Monarch
begibt einige Tage dort zu verbleiben und an
den vom Grafen zu Dolna-Schlöbitten ver-
anfalteten Jagden Theil zu nehmen. — Die
Kaiserin kam Donnerstag früh kurz nach
8 Uhr nach Berlin und begab sich zum Bahnh-
ofe aus direct nach dem königlichen Schloß,
um daselbst der Generalversammlung des ewange-
lischen Hilfsvereins beizuwohnen; Mittags kehrte
die hohe Frau nach Potsdam zurück.

Den beiden Kaiserreden in
Stettin und Danzig, wohnet die „Wänd.
Allg. Ztg.“ folgende Heften:
— Kaiser Wilhelm II. hat auf seiner jüngsten Königstour
durch die preussischen Provinzen in Stettin wie in
Danzig bei festlichem Mahle das Wort ergreifen zu
wünschen, die man, selbst und warum wie sie gesagt
sind, mit beständiger Spannung verfolgen wird. Er
gibt dann seiner eigenen jugendlichen Eindrücke, der guten Seiten seines
Vaterlandes und in besonders wachsender Weise jenseit
der lebenswichtigen Ostsee seines Vaterlandes. Er dankt für
den Empfang und den gelobten Theil und verspricht die für-
derliche für das Wohl seiner Provinzen in einem arbeitsamen
Verständnisse gleich dem seiner Vorfahren. Es wohnt ein
Wort von altpreussischer Einigkeit und jach-
lichem Ernst durch seine Worte, wie ihn der Deutsche
genug entgegennimmt als den erwünschten Herrn eines zum
Voll der Vaterlandes heranzutreten.
— Die Ausübung des kaiserlichen Wis-
senschafts in dem Kaiser wird, wie die „Wänd-
nener Allgemeine Zeitung“ gegenüber allen An-
sprüchen, im ganzen Umfang an-
recht erhält, von „einigen preussischen Mit-
gliedern des preussischen Staats-
ministeriums“ für notwendig erachtet.

— Der Herausgeber der „Allgemeinen
Reichs-correspondenz“, von Wajlitzki,
ist bekanntlich aus Bruchsel ausgewie-
sen worden. Die „Allg. Reichs-corresp.“ hatte, wie
bereits mitgeteilt, als angeblich Wiener Gericht
zurück die internationale Werbung über die Ver-
fassung des Sultans gebracht, eine Nachricht,
die, im offenen Widerspruch mit der Wahrheit
stehend, im Hinblick auf diese „Berliner Quelle“
in Konstantinopel unheimliches Aufsehen erregen
konnte. Herr von Wajlitzki, dessen pan-
slawistische Beziehungen längst bekannt waren
und sich auch dadurch äußerten, daß er wie
von jüdischer Seite mitgeteilt wird, stets
besän war, im Orient gegen Deutschland und
England zu führen, daß sich auch im Ubrigen
als ein einziger Agent der panslawistischen Partei
erwies. Noch die Ausweisung ergriff war,
ist die ganze Intrigue, die darauf abzielte,
zwischen der Türkei einerseits und Deutschland
und England andererseits aufzuheben zu sein,
klargestellt und, wie bereits erwähnt, mit allen
Einzelheiten zur Kenntnis des Sultans gebracht
worden.

Italien. Der „Pol. Corr.“ wird aus
Berlin offiziös gemeldet: Der Versuch des
italienischen Königspaares in Potsdam
wird durch den Rom eingetretenen Königs-
wechsel keinerlei Aufschub erleiden. Die

Reise wird einige Tage nach der auf den
5. Juni fallenden Lebensfeier der italienischen
Verfassung erfolgen. Das Königspaar wird sich
im Verlaufe der Reise einige Stunden in
Frankfurt a. M. aufhalten, wo König Humbert
das Infanterieregiment, dessen Inhaber er ist, be-
sichtigen will. Es ist jedoch noch nicht festgelegt,
ob dies auf der Hin- oder auf der Rückreise
geschehen wird.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 18. Mai. Der Kaiser hat den
Oberpräsidenten Dr. von Gohler durch Ver-
leihung seines Bildnisses ausgezeichnet und be-
neidet dem Oberstleutnant der Landwehr er-
nannt. — Der Tochter des Oberbürgermeisters
Dr. Baumhach machte der Kaiser eine Droste
mit dem Reichsadler in Brillanten zum Geschenk.
— Berlin, 19. Mai. Wie verlautet soll die
Begleitung des Kaisers, bestehend aus mehreren
Mitgliedern des Staatsministeriums bei seiner
jetzigen Reise durch Westpreußen, mit der Absicht
zusammenhängen, Material für mehrere zur
Förderung der wirtschaftlichen und gewerblichen
Zustände Westpreußens geplante Werke zu
gewinnen.

Hamburg, 19. Mai. Laut Meldung
aus Flensburg wollten die dänisch ge-
gründeten Nordfriesländer eine
Deputation südschlesischer Kinder“ unter Führung
von Frauen nach Kopenhagen senden, um
dem König ein Bild der Flensburger Fische
zur goldenen Hochzeit zu schenken. Der Kopen-
hagener Hof lehnte aber die Guldigung ab.
— Frankfurt a. M., 18. Mai. Die
„Frankfurter Zeitung“ meldet aus Danzig:
Bevor der Kaiser sich in den Artushof begab,
wo ihn der Magistrat und die Kaufmannschaft
beglückwünschte, wurde er unter dem Gebäude liegende
Katholikerkeller geschlossen und unter Polizeiaufsicht
gestellt. — Dasselbe Blatt meldet:
Der Herz kommt mit dem Kronprinzler
nach Berlin und zwar bevor er nach Kopen-
hagen fährt. Am 24. Mai würde er mit der
Barrin in Kopenhagen zusammenreffen.

Kopenhagen, 18. Mai. Der Königsdampfer
„Dannebrog“ ist heute Nachmittag mit dem ersten
Ghuten zur Feier der goldenen Hochzeit des
Königspaares, dem Herzoge und der Herzogin
von Cumberland, die von dem König
Christian und dem Prinzen Waldemar in Alsborg
abgeholt worden waren, eingetroffen.

Wien, 19. Mai. Im Frühjahr des
Professors Rothnagel fanden heute in
Folge der Webe, welche derselbe vorgelien im
Berichte zur Abwehr des Antisemitismus gehalten
hat, kaiserliche Demonstrationen an-
tisentimentlicher Studenten statt. Der Tumult
wurde so groß, daß Professor Rothnagel den
Hörsaal verlassen mußte. Die Forderungen der
liberalen Studenten wurden durch die Perce-
tute und Hülfskämpfer der antisemitischen
Überpartei. Der Sturm war ausgebrochen,
als bereits ein Kranke vorgeführt wurde. Nach
einiger Zeit verließen die Kommunitäten den
Hörsaal. Professor Rothnagel kehrte zurück und
gegrüßte es, daß man die Stätte des Zimmers
und Lebensfranker Menschen zu Demonstrationen
mitbrauche. Was er tzu und handte, das für
sehe er mit seiner ganzen Person ein.

Genf, 19. Mai. Der Bürgermeister erpelt
von einem Drohbrieft, welche ihm an-
kündigten, daß der Justizpalast, sowie die
Post demnach in die Luft gesprengt werden
würden.

Rom, 18. Mai. Eine Anzahl An-
archisten drang gestern Abend lärmend und
unruhig in das Redaktionsskizal des
Volkessollens „Messaggero“ ein. Die
Redakteure legten die Anarchisten nach kurzen
Gemeinge auf die Luft.

Rom, 19. Mai. Das Parlament ist
auf den 25. d. M. berufenen.
— London, 19. Mai. In einer Rede zu
Hofings erklärte Salisbury, über die aus-
wärtige Politik sei nichts zu sagen.
Die sie sich zukünftig gestalten, wolle er nicht
beantworten, aber augenblicklich sei alles ruhig.
Auf den Streitband übergehend, wies er darauf
hin, daß ein Band nach dem anderen einen

chernen Ball um sich errichte, welcher England
von den Mächten ausschleife und seinen Handel
brachlege.

London, 19. Mai. Die „Times“ meldet
aus Bissadon: Der Finanzminister will
beimissioniren, die Minister des Auswärtigen
und der öffentlichen Arbeiten werden folgen.

Wien, 19. Mai. Der Kronprinz ist am
Freitagabend beiseite worden.

Wien, 19. Mai. Delany erklärte auf
einem Massenmeeting, daß das Kaiserthum nur
durch unerhörte Wahlschereien er-
halten werden sei. Dem Patrioten bleibe nichts
übrig, als die revolutionäre Forderung. Nach dem
Schluß der Versammlung kam es zu wiederholten
Zusammenstößen zwischen Republikanern und
Delany'sisten und wurde eine Trennung erst durch
das Einschreiten des Militärs bewirkt.

Provinz und Ungegend.

Freyburg. In hiesiger Ungegend treten
die Dammter massenhaft auf, so daß Waßregeln
zu ihrer Vertilgung getroffen werden müssen.
— Mit dem Bau der Wolkefer-Anlage soll
in nächster Woche begonnen werden.

Halle, 17. Mai. Die Konferenz des
Handelsministers Freiherrn v. Berchthold während
seines gestrigen hiesigen Besuchs mit den Mit-
gliedern der hiesigen Handelskammer galt besonders
dem Projekte eines Elster-Saale-Kanals,
dessen Förderung von den Vertretern der Handels-
kammer erbeten wurde. Der Herr Minister
äußerte sich zu dem Projekte sehr wohlwollend
und erlaubte ihm eine eingehende Darlegung des
Planes in einer Denkschrift, Ferner war die
von der Handelskammer wiederholt beantragte
Herabsetzung der Draußensteuer Gegenstand
der Besprechung. Auch hierzu äußerte sich der
Minister in liebreichem Sinne mit dem Entschluß,
und dem Finanzminister sehr sympathisch, doch
erzählte die gegenwärtige Zeit der hiesigen
Konjunkturen für Ausführung des Planes nicht
geeignet.

Halle, 17. Mai. Der in den letzten
Tagen hier zusammengetretene Verbandstag
der landwirtschaftlichen Genossens-
schaften der Provinz Sachsen und der an-
gehörigen Staaten beschloß im Prinzip die
Errichtung einer Volkserziehungs- und beauftragte
den Vorstand und Ausschuß mit der Ausführung
der hierzu erforderlichen Vorarbeiten. Die
endgültige Genehmigung der Organisation, die Auf-
bringung der Mittel u. s. w. bleibt dem nächsten
Verbandstage vorbehalten. Das Gleiche gilt
betrifft der ebenfalls beschlossenen Begründung
einer landwirtschaftlichen Genossenschaftsband mit
beschränkter Haftung. Die Vertreter der Regie-
rungs- und Verwaltungsbehörden hielten die Ueber-
lassung von Weidern aus dem Reichsforstbesitz
an Gemeindeforsten und aus der Provinzial-Forst-
falle zur Vernehmung des Betriebskapitals in
Ausflug. Für das Jahr 1893 ist wiederum
eine Volkserziehungs-Ausstellung geplant, die in Magde-
burg oder Halle stattfinden soll. Auf eine aus
der Verammlung gegebene Anregung wird die
Verbandsverwaltung maßgebender Schritte
thun, daß die Bestimmung der Arbeiterzuges-
gebensweise, wonach für Arbeiterinnen die
Arbeit nach 6 1/2 Uhr Nachmittags an Sonn-
abenden und den letzten Festtagen vorgehenden
Tagen verboten wird, nicht auf die Volkserzie-
hung Anwendung finde, die keine eigentlichen Fabriken,
sondern nur landwirtschaftliche Betriebe seien.

Weißenfels, 19. Mai. Die Bergand-
lungen in der gefrigen Sitzung des Central-
Aussschusses haben schon eine ziemlich deutliche
Ueberstärke über den ganzen Verlauf des so über-
raschend schon, und wärdig geplanten Mittel-
deutschen Schächens fest. Sammtliche
Berichte der einzelnen Ausschüsse ließen erkennen,
daß die Vorbereitungen nahezu abgeschlossen sind
und alles sich nunmehr in den richtigen Fahr-
wasser befindet. Auch der Central-Ausschuß ent-
schloß sich aus schwerwiegenden, in unseiner
Verantwortlichkeiten liegenden Gründen, von einer
Ausstellung des Festzugs jenseits der Saale
abzusehen, und wird derselbe nunmehr auf dem
Schulplatz und Dreimannplatz stattfinden, im
übrigen aber wird der Zug den schon früher
angegabenen Weg verfolgen. Der Festzug

selbst verpflichtet in allen seinen Einzelheiten einzugestehen zu werden. Er ist nach den Ausführungen des Vorsitzenden des Festzugs-Ausschusses in sechs Gruppen geplant, die das industrielle, gewerbliche und auch geistliche Leben in Weissenfels wiedergeben sollen. 13 Festwagen und eine städtische Flagge von Vereinen sind bereits angemeldet, so daß Weissenfels allein mit ca. 3000 Personen im Festzuge vertreten sein wird. Hinzu treten dann noch die fremden Schützen, welche die größten Horden in Korporationen mit Fahnen und eigenen Musikpöppeln am Zuge zu beteiligen pflegen. Das Ehrenpräsidium und der Zentral-Vorstand werden den Festzug in zehn Salawagen begleiten, hinter welchen der Bundesbannerwagen folgt, auf dem sich die allegorischen Figuren der Stadt Weissenfels, der Saale, der Industrie, Pagen und eine Ehrenwache befinden. Den Zug wird alten Brauch gemäß die Feiher-Inszenierung zu Fuß in Nobellinette und gelb-blauer Kavallerieuniform eröffnen. Dieser folgt der Bundesbannerwagen, welchem der Stadt-Orchestral-Band mit dem Stadtrappzug und goldenen Stäbe vorreitet. Pagen in den Stadtfarben führen die mit Schabracken und Federbüscheln geschmückten Pferde. Hieraus folgen die Schutzmäher mit ihren alten Geräthen, silbernen Schildern, Degnen, Schärpen u. s. w. Die Gärtner werden in gärtnerischen Gruppen nebst einem mit den Kindern Floras geschmückten Festwagen vertreten sein; mit weiteren Wagen folgen die Schmiede und Maschinenbauer, die Brauereien (bei der Steinigerzeugung, Es folgt die Wasserbrei) mit ihren Erblemen in historischer Kostüm. Der Wagen der Sclerinnung, die Vergnügungsschoten, die Gesangsvereine, die Radfahrervereine (mit Festwagen), der Rudervereine, die Kriegervereine, welche in einer Stärke von mindestens 100 Mann die Entwicklung der preussischen Armee darstellen und ein farbenprächtiges Bild abgeben werden. Und alle diese vorstehend aufgeführten Gruppen, denen noch weitere mit der Zeit hinzutreten werden, werden durch Gerolde, Musikcorps, löstliche Zehnwehrlinien u. s. w. reichhaltig verziert werden. Für die Bewältigung des vorausichtlich sehr starken Verkehrs ist der Verkehrs-Ausschuss in sehr früher Weise thätig. Verhandlungen mit Fuhrwerkbesitzern werden geführt, bei den Eisenbahnbeförhern werden Fahrpreisermäßigungen ausgearbeitet und an den Hauptfesttagen (Sonntag, Sonntag, Donnerstag) werden Extrazüge von und nach allen Richtungen abgefahren werden.

† Naumburg. Die Räder der Stadt sind aufeinander ihren civilisirten Einfluß aus auf die umliegenden Dörfer: Umrich, das ja stets im Gerüche besonderer Fortschrittlichkeit stand, hat beschlossen, eine Hundesteuer einzuführen und jeden Hund — Kettende ausgenommen — mit 10 M. zu besteuern. Öffentlich werden nun die so hoch angesehenen Vierfüßler nicht etwa nach Naumburg auswandern, weil sie da bloß 9 M. zu zahlen brauchen!

† Naumburg. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. erhängte sich an seinem Gabeln im höchsten Gerichtsgang des Zimmermanns Böder aus Leising, der sich dort in einem Geistes- und Verstandes-Verfall befand, um dieser Tage zu einer gerichtlichen Verhandlung vorgeführt zu werden.

† Bötzig, 18. Mai. In der hiesigen Rappabreit wurde am Montag der 15jährige

Arbeiter Müller, ein fleißiger junger Mensch, von dem Räderwerke erfaßt und auf die größte Weise verblüht. Der linke Arm war völlig von Knochen getrennt, das linke Bein zeigte mehrere Knochenbrüche. Der Bedauernswerte starb noch vor der Ueberführung in die Halle'sche Klinik.

† Rochhausen, 18. Mai. Hier ist der Sohn eines Bürgers schwer erkrankt und zwar nach ärztlicher Diagnose an Hundewurm. Der Knabe hatte sich vor längerer Zeit öfters von einem Hundebissen lassen.

† Eisenberg. Ueber den starken Wasserzufluß in den Schächten der Gewerkschaft haben wir schon mehrfach berichtet. Es wurde dabei auch die hier courante Meinung bekannt gegeben, als ob der starke Wasserzufluß mit dem Sinken des Wasserstandes der Mansfelder Seen in Verbindung stehen könnte. Der Wasserstand des Sees ist, wie man in Oberroßleben sich überzeugen kann, entschieden bedeutend zurückgegangen, das Wasser vom Ufer ab ist um 1 Meter, die Höhe in wenigen Tagen um ca. 30 Ctm. Es wird jedoch auch andererseits die Ansicht ausgesprochen, daß, da vor wenigen Jahren schon einmal die Gewerkschaft mit dem starken Wasserzufluß zu kämpfen hatte, wobei der See Wasserstand ein höher war und sich jetzt der Seespiegel des Grubenwasser von dem des Seewassers wesentlich unterscheidet, der starke Wasserzufluß auch in entfernten Schächten vorhanden ist, an eine Verbindung des Grubenwasser mit dem Seewasser nicht zu denken ist. Auch alte Fischer erzählen von einem Joch sei in jahrelangen Perioden wiederkehrend, bedeutend geringen Wasserstand der Mansfelder Seen. Jedemfalls wird die Oberberg- und Hüttenverwaltung Maßnahmen treffen, die eine Feststellung der wahren Ursache und eine Verminderung des starken Grubenwasser-Zuflusses ermöglichen. Am Dienstag weilten der Bundesminister, der Ober- und Regierungs-Präsident, Oberberg-Hauptmann u. s. w. in hiesiger Stadt zur Besichtigung der Werke.

† Magdeburg, 16. Mai. Der als Impfgegner bekannte Ingenieur Born führte diese Opfer sein schulpflichtiges, aber nicht geimpftes Kind der städtischen Bürgerschule zu, von der das Kind aber wegen Fehlens des Impfscheines zurückgewiesen wurde. Herr Born erhielt vom Magistrat die Weisung, das ungeimpfte Kind der Volksschule zuzuführen, welcher Aufforderung Herr Born aber bis heute nicht nachgekommen ist. Jundschit wird der säumige Vater für jeden Tag, den das Kind von der Schule fern bleibt, in Strafe genommen werden.

† Magdeburg, 19. Mai. Die Socialdemokraten, Buchdruckereibesitzer Wille und Maurer Leitenroth und Schroy sind wegen wissentlichen Weineibes unter Anklage gestellt und in Untersuchungshaft genommen worden.

† Wittenberg, 17. Mai. Beim Sandgraben in der Kiesgrube des Leuchter Berges wurde gefahren, den Kopf nach Norden gelagert, das Gerippe eines jungen Mannes, vermutlich eines der Belagerer Wittenbergs aus dem Jahre 1813, gefunden. Auf der Brust des Sceletes, an die Rippen geliebt, fand sich ein Schild wölbener Platte mit einem Inhalt von 1785 M. in 3 Thalerstücken vom Jahre 1764, 16 Sechstel-Thalerstücken (vier Groschen) aus dem Jahre von 1764 bis 1807, 8 Hufschel-Thalerstücken und einem Groschen. Aus dieser Grabstätte geht hervor, daß der Tote mit der Kleidung eingekerkert worden ist, und es erscheint deshalb um so seltsamer, daß von dieser Leinwand

nicht das Geringste erhalten ist. Das Einzige, das in der Nähe des übrigens sehr vornehmen Gerippes gefunden wurde, sind zwei große eiserne Spindeln und der Rest eines Röhrenfurnierens mit Schnalle. Sonst ist nichts erhalten als jenes Stück Kiesel, in welchem das von Gerolde gefundene Geld gefunden wurde.

† Gletsch, 18. Mai. Am 15. ds. Mittags trat Generalleutnant Graf Blumenthal in Begleitung zweier Anselmen hier ein und verließ bis um 16. ds. Nachmittags in Hildburghausen'schen Kutschen, der Graf Herr sehr wohl aus. Sein Besuch galt hauptsächlich seinem Enkel, Lieutenant von Müllendorf, der hier garnisonirt ist. Der Feldmarschall wurde am 16. ds. früh durch ein Morgenländisches der Militärmusik erfreut und besah im Laufe des Vormittags mit seinem Entlinnen die Werburg.

† Blankenburg a. S., 17. Mai. Das nun jetzt in Müllendorf eröffnete großartige Höhlenmuseum befindet sich in einem eigens dazu hergerichteten prächtigen, villenartigen Häuschen. Die Vorterrassen sind zum Vorterrassen, während sich in den Treppen hoch gelagerten freundlichen Räumen die Knochenansammlungen von dem herrlichen Höhlen in verschiedenen Klassen von dem vorhin erwähnten Grabmünder-Braunschwam bis auf das Steinzeitalter und Geschmückte geordnet, befinden. In der Mitte dieses Raumes ist ein Höhlenknochen-Stein (Ursus spelaeus) zusammengestellt aus den bei der Ausgrabung der Hermannshöhe aufgefundenen der verschiedenen Höhlenknochen. Im Raum 1 bietet sich dem Besucher: Einziges im Zusammenhang geordnetes Skelet eines Höhlenbären, Knochen 2 Skelet eines Höhlenbären in allen Altersstufen, Knochen 3 Unterkiefer von Höhlenbären in allen Altersstufen, Knochen 4 Vorder- und Hinterbein-Knochen in allen Altersstufen, Knochen 5 Becken, Schulterblätter, Brustbein, Rippen, Fußwurzelknochen und Hängelbein, Knochen 6 mehr oder weniger durch Menschen bearbeitete Knochen, Knochen 7 Knochen, welche Spuren von Herfindung durch Feuer zeigen, Knochen 8 abnorm gebildete Knochen von Höhlenbären, Knochen 9 verrostete Höhlenbärenknochen, sämtlich aus der Hermannshöhe. Außerdem sieht man allerhand Knochenreste verschiedener Thiere, sowie verschiedene Thierreste aus den neuen Theilen der Bannmannshöhe. Gleichzeitig ist eine sehr geschmackvoll zusammengeordnete Ausstellung vieler Erze und Produkte der hiesigen Werke mit 3 Bergwerken, Holz und Holzleim, Holzleim eingerichtet. Das Museum enthält die höchstinteressante Funde und ist daher sehr empfehlenswert für Jedermann. Eintrittspreis bloß 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder unter 12 Jahren.

† Viendorf in Anhalt, 16. Mai. Im benachbarten Orte Dörmig werden die Gemüther der Einwohner durch einen Todesfall, welcher dringend der Aufklärung bedarf, aufs äußerste benehmt. Am letzten Sonntag wurde von einem Schmiedlichen die Leiche des Arbeiters M. an einem Baume aufgehängt entdeckt. Zuerst wurde angenommen, daß ein Selbstmord vorliege, jetzt verlaute aber, daß an M. von der eigenen Frau, mit welcher der Verstorbene in Unfrieden lebte, ein Wort begeben sei. Um den Verdacht eines Mordes abzulösen, soll dann die Frau die Leiche an einem Baume aufgehängt haben. Es heißt, sollen seitens der Behörde bereits Verhaftungen vorgenommen sein.

† Etzege, 15. Mai. Von der Frechheit der Raben am folgenden Vorfalle ein Beweis

sein. Dieser Tage weidete am jenseitigen Ufer des hiesigen Dorfes eine alte Gans ihre halb-wichtigen Jungen. Nüchlich kam ein Rabenpaar herbei, von denen der eine sich sofort auf eins der Gänse, welches über noch einmal so groß als der Angreifer selbst war, stürzte und diesem den Schädel zu zerhacken suchte, während der andere sich mit der alten Gans zu schaffen machte und diese verjüngerte, ihr gesüßtes Junges vor den Schnabelspitzen des Schwanzes zu schütten. Es dauerte nur einige Augenblicke bis das Gänse tödt war. Nun ging es an das Zerhacken desselben. Hierbei lösten sich die beiden Raben ab, indem der eine stets mit der alten wühenden Gans kämpfte und der andere es sich gut schmecken ließ. Als Augenzeuge dieses Vorganges schnellen Schrittes nach dem Thortore gelangte, war das Gänse schon halb verzehrt, aber der Rest doch noch so schwer, als daß ihn die Raben, wozu von beiden vergeblich mehrere Male der Versuch gemacht wurde, mit sich führen können.

† Leipzig, 20. Mai. Gestern Morgen hat sich ein 21 Jahre alter Dienstmädchen aus Köhler in selbstmörderischer Absicht aus dem im 3. Stockwerk eines Grundstücks der Gultau-Adolph-Strasse gelegenen Wohnung seiner Dienstherrin auf die Straße herabgestürzt. Dasselbe war sofort tödt. Ueber das Motiv zur That ist noch nichts bekannt geworden.

† In Falkenstein sollte man am Sonnabend einem Falchmünzer auf die Spur gekommen sein, an der Saale, die er ermittelt worden nun so viel Bände, daß ein gewisser Bauer, ein selber dort in Arbeit befindlicher Badergelege, welcher bereits mit Zuchtens vorbestraft ist, sich mit der ebenjo plumpen, wie originellen Darstellung von Hundertmännchen aus Etiquetten, welche zur Ausstattung von Cigarettenstücken bestimmt sind, beschäftigt hat. Derselbe hat die Kinder von den Etiquetten abgetrennt, die beiden bedruckten Seiten nach außen zu einem Blatte zusammengelast und somit die allerdings nur für einen völlig Kenntnißlosen bestimmten Hundertmännchen fertiggestellt. Bauer ist bereits am Freitag beim Ausgeben solcher Hundertmännchen in Heringsgrün verhaftet worden.

### Stadt und Kreis.

(Wir erlauben alle Fremde unseres Ortes in Stadt und Kreis interessante Mittheilungen aus dem Ausland zu unterbreiten zu lassen. In solchen werden gerne aufgenommen.)

† Merseburg, den 20. Mai 1892.

— Verschiedene preussische Vambäthe fordern die Landwirthe dringend auf, die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelchaden nicht zu unterlassen. Da Steuererlasse oder Unternehmungen wegen Hagelchadens grundmäßig nicht mehr gehöhrt werden sollen.

— Durch den Muth einer Bauer wurde am Donnerstags Vormittag der beim gegenwärtigen Umbau im hiesigen Restaurations-Gebäude beschäftigte Arbeiter Zimmermann von hier verhaftet und erlitt in Folge dessen so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Der so plötzlich Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit achtzehn noch unverheirateten Kindern.

— Der I. Bezirk des Mitteldeutschen Stenographenbundes (Stolz), welcher neben Vereinen zu Delitzsch, Eisenburg, Halle a. S., Merseburg, Müllersitz, Sangerhausen, Torgau und Weissenfels gebildet wird, hält am kommenden Sonntag, den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr, in Halle a. S. (Ulrichshallen, große Ulrichstraße) seine Frühjahrsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer

(Nachdruck verboten.)

### Nach schweren Kämpfen.

49. Forts.] Roman von B. M. Rapp.

„Ist es Ihnen niemals gekommen, — frag Valentin, — daß Sie einen unübersehbaren Drang empfinden, sich — umringt von all den Wunden, welche die Erde mit solchem Reichthum schmückt, von einer Höhe hinaus in die klare Luft zu schwingen?“

„Nein,“ erwiderte Thalheim ruhig, „das ist mir nie gekommen und kann mir nie geschehen.“

„Nicht aber,“ — rief sie und brach ihre Arme aus, „nicht zieht der klare Aether, der uns umringt, die durchsichtige Luft hier unten mächtig, fast unübersehbare an. Ist es nicht ein freier, schöner Tod, — der selbstgewählte? Siecht es eine vollkommenere Freiheit als jene, die alle Fesseln, selbst die des Lebens löst?“

„Wielleicht hatte sie eine Bewegung des Schreckens von seiner Seite erwartet, wielleicht doch ein Aufblicken in diese ruhigen, unergründlichen Augen, — doch nichts von dem erfolgte.“

„Das ist, — verzehne Sie den Ausdruck, ein kindisches Gebahren, mein Fräulein,“ sagte er ruhig, „ein Spielchen mit der Gefahr, das gar keinen Zweck hat. Sie legen sich aus Laine der Gewaltsamkeit eines tödtlichen Sturzes aus — und haben doch kein Recht mehr, aber ein Leben zu verfallen, das Ihrem Verlobten gehört.“

„Ein Leben ging durch ihren Körper . . . ihre Lippen zuckten und Thränen drangen in die blauen Augen.“

„Soeben streckte Thalheim den Arm aus, um die wankende Gestalt an sich zu ziehen, als sie mit folchem Sprung zurücksprang, daß die Steine, auf denen sie gestanden, gewaltsam erschütterter, von der Klippe löstend in den Abgrund hinabstürzten.“

Als Thalheim sich nach ihr umwandte, so lag sie bereits wie ein Reb, das die Waffe des Jägers verwundet hat, — durch die dunklen Baumgruppen dem Walde zu.

Thalheim athmete tief auf.

„Was war das?“ frag er sich, „War auch das Komödie?“

Dann aber lagte er laut auf.

„Was weiter?“ sprach der Zweifel in seinem Innern. „Sie wußte ja doch, kein Mann auf Erden würde ruhig zusehen und sie hinabstürzen lassen. Und diese Thränen, wozu diese Thränen? Da haben wird die zweite, aber verstärkte Auflage der Scene in der Bibliothek . . . Diesmal hätte mich das kleine Mädelchen abermals beinahe meine mühsam erzwungene Fassung und dazu uns beiden nebst dem noch eine Kleinigkeit — das Leben — gestohlet.“

14.

Etwa sechs Wochen waren seit dem Duell vergangen. Der Arm des Verwundeten war völlig geheilt. Er trug ihn nicht einmal mehr in der Schlinge, seit es ihm schien, als ob im Arme auch jene Schwäche, welche die Schließung der Wunde überdauert hatte, verschwunden sei. Hölger fand, als er wieder bei Lord Clayton erschien, die Situation wesentlich verändert.

Derjenige, welchen er vor Kurzem noch seinen Nebenbuhler genannt hatte, schien sich um seine Braut ebenso wenig zu kümmern, als um irgend eine andere Dame, wenn man nicht Lady Clayton ausnehmen wollte, — Valentin und Thalheim schienen geradezu Abneigung gegen einander zu empfinden und tauchten kaum mehr als die gewöhnlichsten Höflichkeitserformeln aus. Situation konnte jedoch nicht finden, daß seine Fassung dadurch irgend wie gebessert wäre.

Die junge Dame liebte nach wie vor ihre kleinen Kammern, welche durch die Wiederholung so ziemlich an Darnlosigkeit einhaken, an ihm auszuhäuten, und dies geschah oft mit einer Geizigkeit, deren Ursache er nicht zu ergründen vermochte.

Mehr als einmal hatte er sich gesagt, daß er eine unwürdige Rolle spiele, — daß es weit männlicher von ihm wäre, den Gedanken an eine Vereinigung aufzugeben, — welcher das selbste Hinderniß, gegenseitige Liebe, fehlte. Allein, vor einem Bilden von ihr, vor einem freundlichen Worte — schmolzen diese Entschlüsse, die von Anfang an nicht ernstlich gemeint waren, und er war ihr Sklave, arglos als je vorher.

Wenn es einen Menschen gab, in dessen Gesellschaft seine Braut heiter und lebenswürdig genannt werden konnte, so war es derjenige Jannens. Der kleine Vater hatte aber auch eine Art und Weise, bei Niemandem eine Entfremdung gegen seine Person ankommen zu lassen, welche überall liegend durchdrang. Er wäre in seiner lieblichen Art, mit seinem Witz und Verstand, der Mann dazu gewesen, eine an Langeweile hinziehende Gesellschaft aufsuchen zu machen; um so wohl gelang es ihm hier, wo ja alle Elemente trüger, trüblicher Gesellschaft vorhanden waren. Er wußte aus allen zarten herauszuschlagen, was überhaupt geistige Spieltheil begeh, — und seine Discussionen mit Valentin — bei welchen beide ihrem Humor freien Lauf ließen, amüfirt namentlich Lady Clayton unbeschreiblich, welche sie — da sie sich dabei wahrlich nicht schonten — die feindlichen Freunde genannt hatte.

Mariaetta war wie immer lebenswürdig, — gleich gut und aufmerksam gegen Alle, das beliebende Element des Hauses. Ihr Gaite ging ab und zu und freute sich, so weit etwas Anders

als seine schöne, junge Gemahlin sein Interesse zu erregen vermochte, der Studien heitiger Gelligkeit in seinem Hause, die gar oft auch sein Plegema zu lebhafter Beteiligung hinriß. Die Gesellschaft befand sich im Baillon.

Gannens, als für den Augenblick allein dispensabler Cavalier, war eifrig bemüht, mit Aufwand all seiner gesellschaftlichen Talente seine Zuhörerinnen zu fesseln. Er war die lebendige Chronik von S., und die beiden Damen, welche es vorgezogen hatten, den Sommer über keine neuen Bekanntschaften zu machen, — die sich nach kurzer Zeit durch Lady Clayton's Abreise nach England ja doch wieder hätte aufkommen müssen, — verloren nichts dabei. Sie faunten alle Verhältnisse der zeitweiligen Bewohner des Kurortes auf die detaillirteste Weise durch Gannens. Es war gerade, als hätte er gleich Asmodi die Gabe besessen, in jedes einzelne Haus zu blicken und die Vorkommnisse dafelbst zu erforschen, — so genau war er von den Verhältnissen der Bewohner, — jeder still feimenden Neugier zwischen jungen Leuten, — jeder drohenden Brouillerie zwischen einem schonbar in den Sittigleiten des Jonimondes lebenden Ehepaars unterrichtet, — wußte genaue Nachrichten über das Vorleben jeder interessanten Persönlichkeit zu geben, welche eine so verblüffende Abwechslung aus den eigenen Tactiketen entwickelte, — und konnte, ohne um mehr als einige Gulden zu sehen, die Vermögensverhältnisse des Fürsten K. und die Summe der Schulden des flotten Baron L., welcher wohl diesen Sommer seine letzte Rolle als Elegant an einem Kurorte spielte, bestimmen.

(Fortsetzung folgt.)



# J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr anerkannt großartig und gut sortirtes Lager in  
**Chapeau-Claque, Seidenhüten (Cylinder), Filzhüten in Haar und Wolle,**  
 steif und weich, nur neueste Formen und Farben, verschiedene bewährte Fabrikate; leicht und haltbar; **Wächt Graser**  
**Loden** für Herren u. Knaben. Allergrößtes Lager in **Stroh-, Hanf- u. Vanillahüten**, nur neueste Formen und  
 Farben. **Matrosen-Hüte** für Herren u. Knaben bis zum Elegantesten.  
**Mützen**, unübertroffen größtes Lager in Kosak, englischen Stoffen und Fabrikats, neueste Formen in **Leinen-Mützen,**  
**Arbeits-Mützen**, größtes Sortiment in **Kinder-Mützen.**  
**Shlipse, Cravatten, Gummiträger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Handschuhe**  
 für Herren und Damen in Glacee, Waschleder, Trico, Seide, **Stulpen-Handschuhe.**  
 Neu eingeführt: **Unterhemden** in India-Maco — es ist dies ein seidenartiges Tuchgewebe, unzerreißbar, geht in der Wäsche nicht  
 ein, schließt sich dem Körper an, wird nicht lästig, sendern sehr angenehm beim Tragen.  
**Von den von uns empfohlenen Waaren halten wir stets ein großes Lager und verkaufen zu noch nie dagewesenen**  
**billigen Preisen;** bei Bedarf bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs, und werden in jeder Hinsicht reell und coulant zu  
 bedienen suchen.

## Bekanntmachung.

Das Volksfest, auch Kirchessen genannt, welches in der Gemeinde Alttranstädt alljährlich acht Tage nach Pfingsten gefeiert wurde, ist laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. Mai cr., von jetzt ab, und für immer aufgehoben.  
 Alttranstädt, den 19. Mai 1892.

Die Gemeindevertretung.

**300 Meter**

liefere resp. sichten

## Scheitholz

I. Kl. trocken und starkschichtig werden für Merseburg aus Forsten dortiger Gegend entweder ab Wold oder franco Waggon einer nahegelegenen Bahnstation

zu kaufen gesucht.

Off. unt. Chiffre H. 22365 an Paasens & Vogler A.-G., Halle a/S.

100 000, 80 000, 2x50 000,  
 25 000, 3x30 000, 20 000,  
 3x15 000, 12 000, 2x9000,  
 6000, 4x3000 u. 1500 M.

## Privatgelder

sind theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auf gute Grundstücke zu 4% auszuliehen durch

**Carl Rindfleisch,**  
 Burgstraße 13.

## Hausverkauf.

Das den Fleischhauer'schen Erben gehörige gr. Ritterstr. 21 beleg. Wohnhaus n. Grundplan ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch,** Merseburg, Burgstraße 13.

## Indisch. Leopardenfell

zu verkaufen. Zu erfragen Karlsru. 41.

## Junge Ferkel

sind sofort wieder abzugeben auf dem Rittergute Wöngelsdorf b/Corbeha.

## Pferd

hochgelegener Schimmel, 10 Jahre alt, wegen Aufgabe der Wirthschaft zu verkaufen bei

**Julius Weniger, Großwiczg.**

## Germanische Fischhandlung.



Frisk auf Eis:  
**Schellfisch und Cabellau,**  
 Verschiedene Räucherwaaren.

**34 Conserven und Süßfrüchte.** **24**  
 Neue Isländer Matjes-Feringe.  
**W. Krämer.**

## Bürger-Verein für städtische Interessen.

Sonntag, den 22. Mai 1892:

Besichtigung der neuen Gasanstalt in Halle a/S.

Berammlung: punkt 2 1/2 Uhr Nachmittag, Bahnhof.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Das Limprecht'sche Waaren-Lager,

Altendorfer Schulplatz 2, soll von Sonntag, den 23. d. Mts. ab in den Stunden Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu **Exprespreisen** ausverkauft werden.

Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:

M. Möllnig.

## Das große Korbwaaren-Geschäft

Gotthardstr. von **J. Leidel** n. Hotel  
 Nr. 28. z. h. Mond.



bietet stets das Neueste, Billigste und Beste in **Kinderwagen, Fahrstühlchen** und sämtlichen **Korbwaaren** in größter Auswahl.

Der Verkauf findet auch an Markttagen nur in meinem Geschäftslokal, Gotthardstrasse 28, statt.

Alle **Kinderwagen** werden aufs Feinste modernisiert, auch in Zahlung angenommen.



Von heute ab steht ein großer Transport  
**Ia. Weser-Marsch. hochtragende**  
**u. neumilchende Kühe**  
 bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger,**  
 Weißenseiferstr. 2.

## Kartoffelringel

empfeicht mit Banilkeguss **Robert Heyne.**

**Macronenzwieback, Vanillegusszwieback, Nährzwieback**

empfeicht **Robert Heyne**

Per sofort wird eine Aufwartung gesucht.

Entenplan 8 im Laden

1 ordentliches arbeitsames Dienstmädchen wird gesucht. **Crone, Leicht 7.**

Ein ordentliches kräftiges Mädchen vom Lande, welches sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht zum 1. Juli Frau Pastor **Hoffmann** geb. **Pertel.** Bedienstet bei Gofed.

## Ein schöner Laden

mit Wohnung u. Werkstatt, ebenso in der I. Etg. 1 Stube n. Kammer sind billig zu vermieten im **Neul'schen Hause** in der Unteraltendurg. Näb. das. 1 Treppe bei **Frau Hartmann.**

**Im Bürgergarten, Weißenseiferstr. 2** ist eine **Parterre-Wohnung, 8 Räume** u. zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Von jetzt ab bleibt mein Geschäft Sonntags Nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

**H. C. Weddy-Poenicke.**

## Br. Portland Cement,

Appts für Maurer

offertiert sehr billig

**Carl Herfurth.**

## Schmiedeeisene

## Gartenmöbel

empfeicht in großer Auswahl.

Stühle von Mk. 2 ab das Stück.

**Albert Bohrmann.**

Badeeinrichtungen für Mk. 38.— liefert f. Fam. Preisl. gest. L. Weyl, Berlin 41

## III. Jahrestest

## eo. Jünglings-Vereins

Sonntag, den 22. Mai a. cr.,  
 Nachmittags 2 Uhr:

Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Marien. Predigt: Hr. Archidiaconus **Frische** aus Schmöln (Sachsen-Altenbg.)

Abends 8 Uhr:  
 Nachfeier im großen Saale der „Kaiser Wilhelm-Halle“.

Alle erwachsenen Gemeindeglieder der Stadt, die sich für die Beförderung des Vereins interessieren, sind herzlich hierin eingeladen.

Der Vorstand.

**Gasthof Stadt Merseburg,**  
 Breitestraße 18.

Sonnabend Abend:

**Schinken in Brodteich**  
 und Kartoffelsalat.

**ff. Piere ff. ff.**

W. Träger.

## Reichskrone.

Sonntag, den 22. Mai cr.,  
 von Abends 8 Uhr ab:

**34 Tanzkränzchen**  
 bei vollständigem Orchester.

**Walther, Restaurateur,**

**Kramholz, Musikdirector.**

**Leipziger Stadttheater:**  
 Neues Theater, Sonnabend, 21. Mai. Anf. 7 Uhr. **Evilantische Bauernm.** Hierauf: In Civil. Zum Schluß: Das Licht. — **Altst. Theater.** Sonnabend, 21. Mai. Anfang 7 Uhr. Das Sonntagfest.